Zeitschrift: Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz: Monatsschrift des

Schweizerischen Gewerkschaftsbundes

Herausgeber: Schweizerischer Gewerkschaftsbund

Band: 1 (1909)

Heft: 4

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erscheint monatlich einmal

Abonnement jährlich 3 Fr.

Gewerkschaftliche Rundschau

๑ของของของของของ für die Schweiz ของของของของของของ

Publikationsorgan des Schweiz. Gewerkschaftsbundes

Erscheint monatlich einmal	Redaktion: Sekretariat des Sch	weiz. Gew	verkschaftsbundes, Kapellenstrasse 6, Bern
		•	
INH	ALT:	Seite	1
1. Heimarbeiterschutz		49	b) Generalaussperrung und
2. Gewerbe und Industrie in der Schweiz			c) Aus der französischen Ge
3. Aus dem Tätigkeitsbericht des S	Schweiz. Gewerbevereins vom		7. Wohlstand für Alle
Jahre 1908		53	8. Zur Frage des Verhältnisses
4 Zuckungen des Gesellschaftskörner	·S	55	beiterunionen und der soziale
5. Zur Aufhebung des Boykotts über	die Firma Vautier	57	9. Literatur
6. Aus der internationalen Gewerkso	haftshewegung		10. Abrechnung der Kasse pro I.
5. Zur Aufhebung des Boykotts über 6. Aus der internationalen Gewerkso a) Streiks und Aussperrungen in	Deutschland im Jahre 1908.	59	Tot Horocontaining act 1 (assoc pro 1)

	
	Seite
Generalaussperrung und Generalstreik in Schweden	61

7.	c) Aus der französischen Gewerkschaftsbewegung Wohlstand für Alle	g .	•	٠	٠	•
8	Zur Frage des Verhältnisses zwischen Gewerkschie	tto			1 1	
٠.	Zar Trage des vernannisses zwischen Gewerkschi	ijĸ	n e	unu	ın	,-
	beiterunionen und der sozialdemokratischen Pari	Poi				
9.	beiterunionen und der sozialdemokratischen Pari Literatur	ei		•	٠	٠

Heimarbeiterschutz.

Es ist bereits so viel über die Lage der Heimarbeiter, deren Arbeitsbedingungen, Löhne, Wohnungsverhältnisse usw. veröffentlicht worden, dass wir darauf verzichten können, dem Material, das staatliche und private Erhebungen und Heimarbeitausstellungen zu Tage förderten, noch neues hinzuzufügen.

Die Heimarbeitausstellung in Berlin hat dasselbe Bild gezeigt, das die Resultate der Enqueten über Heimarbeit in England und Oesterreich früher boten. Die Heimarbeitausstellungen in Zürich und Amsterdam illustrieren dieselben furchtbaren Zustände wie die Berliner Ausstellung. Wenn man ans andere Ende der Welt fahren würde oder in 10 Jahren hier wieder eine Ausstellung veranstalten könnte, so würde das Bild, das uns entgegenstarrt, immer wieder dasselbe sein, wenn nicht inzwischen «Wunder und Zeichen » geschehen.

Ueberall, nicht nur in der Hausindustrie oder Heimarbeit, wo die Arbeiterschaft wehr- und machtlos auf Gnade und Ungnade dem Unternehmertum ausgeliefert ist, wo weder Gesetz noch Gewerkschaft sie schützt, werden wir dieselben traurigen Zustände, Hungerlöhne, überlange Arbeitszeit in ungesunden Räumen, Kinderausbeutung und dergleichen antreffen, begleitet von bitterster Not, Kummer und Sorgen. Nur gehören die Heimarbeiter zu denjenigen Arbeitergruppen, bei denen die Gewerkschaftsorganisation bis heute kaum Fuss zu fassen vermochte, die zum geringsten Teil vom gesetzlichen Arbeiterschutz erreicht werden.

Um so notwendiger und dringender erscheint das Problem des Heimarbeiterschutzes heute, und zwar nicht nur im Interesse der Heimarbeiter, sondern im Interesse der gesamten Arbeiterklasse, ja im Interesse der ganzen zivilisierten Menschheit.

Gefühle sind für die massgebenden Schichten der Kapitalistenwelt vorübergehende Schwächen, die man

im Interesse des Profits nicht zu sehr berücksichtigen darf, wenn auch ab und zu im Anblick des grauen Elends Herz und Gewissen sich regen.

Schliesslich muss der Fabrikant sich gegen die fremde Konkurrenz durch billige Angebote wehren und die Löhne drücken, die Arbeitszeit ins Unbegrenzte verlängern um den Schaden, der ihm auf der einen Seite entsteht, auf der andern wett zu machen. Wenn die Gewerkschaft der Arbeiter eines Berufes, einer Industrie oder der Gesetzgeber sich diesen Bestrebungen widersetzen und man nicht sein Etablissement ins Ausland verlegen kann, oder billige Polacken oder Italiener findet, dann bleibt als letzte Zuflucht der schutz- und machtlose Heimarbeiter. So denken die Herren der Schuhmacher-, der Schneider- und Hutmacherzunft, die Fabrikanten der Stickerei und der Uhrenindustrie.

Das ist aber gerade der Grund für die Arbeiter der bezeichneten Gewerbe und Industrien um so lauter den Schutz der Heimarbeiter zu fordern. Nach den Heimarbeitern selbst sind ja sie die ersten, die unter dieser grenzenlosen Ausbeutung menschlicher Arbeitskraft zu leiden haben, indem die Heimarbeiter, wenn sie fortfahren müssen für 5, 10 oder 20 Cts. pro Stunde zu schaffen, den Fabrik- oder Werkstättearbeitern eine ruinöse Konkurrenz machen, ihnen oft den Kampf um bessere Arbeitsbedingungen geradezu verunmöglichen.

Wenn wir vorhin behaupteten es habe die gesamte Arbeiterklasse ein eminentes Interesse daran, wirksamen Heimarbeiterschutz verwirklicht. durchgeführt zu sehen, so lässt sich das leicht beweisen.

Wie soll der Schreiner oder der Schlosser der Welt plausibel machen, dass die Reduktion der Arbeitszeit auf 9 oder 8 Stunden eine notwendige, gerechte und erfüllbare Forderung ist, wenn neben ihm hunderttausende von schwächlichen Arbeitern oder Arbeiterinnen 11 und mehr Stunden pro Tag schuften müssen?